
Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit

Aufgrund der voranschreitenden Akademisierung und des wachsenden Angebots an Studiengängen im Bereich Pflege-, Therapie- und Gesundheitswissenschaften wächst auch der Bedarf an relevanten Nachschlagewerken. Viele Studiengänge sind interdisziplinär aufgebaut und setzen fachgebietsübergreifendes Denken und Arbeiten voraus. Springer bietet für Studierende und Wissenschaftler dieser Fachgebiete nun Referenzwerke an, die dem akademischen Anspruch der Zielgruppe gerecht werden.

Unser neues Publikationsangebot beinhaltet die Qualität, die man von Springer kennt, aber mit dem Vorteil, dass das Wissen ständig aktualisiert wird und die Leser immer auf dem neuesten Stand sind. Denn zusätzlich zum Buch bieten wir auch dynamische online Publikationen an. Der Vorteil der dynamischen online Publikationen liegt auf der Hand: Wer ein LiveReference abonniert, muss sein Bücherregal nicht in regelmäßigen Abständen erneuern – jetzt sind die Informationen jederzeit online abrufbar: schnell, übersichtlich und mobil. Zudem hat die neue Publikationsform den großen Vorteil, dass alle Kapitel, die fertig geschrieben und einem Peer-Reviewing unterzogen wurden, sofort online gestellt werden und für alle Leser sichtbar und vor allem zitierbar sind. Außerdem können unsere Autoren ihre Kapitel jederzeit aktualisieren – neue Erkenntnisse können dann sofort online publiziert werden. Springer Reference Pflege – Therapie - Gesundheit wächst kontinuierlich um neue Kapitel und Themen.

Alle deutschsprachigen Referenzwerke – auch anderer Fächer – finden Sie unter www.springerreference.de

Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit: Gesichertes Wissen auf dem neuesten Stand der Forschung.

Ursula Walkenhorst • Martin R. Fischer
Hrsg.

Interprofessionelle Bildung für die Gesundheitsversorgung

mit 79 Abbildungen und 22 Tabellen

Hrsg.

Ursula Walkenhorst
Institut für Gesundheitsforschung
und Bildung
Universität Osnabrück
Osnabrück, Deutschland

Martin R. Fischer
Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung
in der Medizin
LMU Klinikum
München, Deutschland

ISSN 2662-6942 ISSN 2662-6950 (electronic)
Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit
ISBN 978-3-662-65430-9 ISBN 978-3-662-65435-4 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-65435-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2025

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jede Person benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des/der jeweiligen Zeicheninhaber*in sind zu beachten.

Der Verlag, die Autor*innen und die Herausgeber*innen gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autor*innen oder die Herausgeber*innen übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Sarah Busch

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature. Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

Vorwort

Mit dem vorliegenden Buch soll ein breiter und vielfältiger Zugang zum Potenzial interprofessioneller Bildung für eine bessere Gesundheitsversorgung geleistet werden und damit zur weiteren Diskussion anregen. Die Thematik der Interprofessionalität in der Gesundheitsbildung und -versorgung hat in Deutschland in den letzten Jahren erkennbar an Bedeutung gewonnen. Maßgeblich beigetragen hat hierzu das Programm „Operation Team“, das durch die Robert-Bosch-Stiftung gefördert wurde. Die daran anknüpfende Förderung eines Graduiertenkollegs zur Thematik der interprofessionellen Lehre in den Gesundheitsberufen (ILEGRA) durch die Stiftung ermöglichte eine vertiefte wissenschaftliche Fundierung der bisherigen Projektergebnisse von „Operation Team“ und die Generierung weitergehender Forschungsfragestellungen.

Die Diskussionen zwischen den Kollegiat:innen, den Betreuer:innen und den wissenschaftlichen Berater:innen im Rahmen des Graduiertenkollegs haben uns zu diesem Buch ermutigt. Sie wurden zum Anlass genommen, ein erstes Kompendium zu entwickeln und aus deutscher Perspektive diverse theoretische und praktische Zugänge zur interprofessionellen Bildung für die Gesundheitsversorgung zusammenzuführen. Zum jetzigen Zeitpunkt besteht noch keine abschließende Systematik zur wissenschaftlichen Diskussion der interprofessionellen Bildung, sodass sich das Buch in drei Teilen der Thematik nähert und diese beschreibt. Damit geht einher, dass die Beiträge wesentlich aus unseren Erfahrungen und Netzwerken hervorgegangen sind und um europäische und angelsächsische internationale Perspektiven angereichert wurden.

Der erste Teil des Buches befasst sich mit den theoretischen Hintergründen der Interprofessionalität. Er beleuchtet die Grundkonzepte und theoretischen Überlegungen, die der interprofessionellen Bildung und Zusammenarbeit zugrunde liegen. Die Beiträge befassen sich unter anderem mit den Grundgedanken und Thesen zur interprofessionellen Professionalisierung, zum kollaborativen Problemlösen in interprofessionellen Teams sowie mit der Bedeutung von Emotionen, psychologischer Sicherheit und interprofessioneller Sozialisation.

Der zweite Teil des Buches widmet sich verschiedenen methodischen Ansätzen der interprofessionellen Bildungsforschung. Dafür werden zentrale empirische und methodologische Fragen aufgegriffen. Es finden sich Beiträge zur Gestaltung und Evaluation von Lernumgebungen, zur Wirkung interprofessioneller Bildungsformate auf die Kompetenzentwicklung sowie zu Forschungsprojekten, die den Transfer von interprofessionellen Kompetenzen in die Praxis untersuchen.

Der dritte Teil zeigt Zukunftsperspektiven für Interprofessionalität in Wissenschaft, Bildung und Versorgung auf, angereichert mit ausgewählten internationalen Beispielen. Dieser Teil widmet sich den zukünftigen Herausforderungen und Chancen für eine bessere Gesundheitsversorgung durch interprofessionelle Bildung und Teamarbeit. Die Beiträge befassen sich mit der Integration interprofessioneller Perspektiven in Curricula, der Rolle digitaler Technologien und KI in der interprofessionellen Bildung sowie mit möglichen Weiterentwicklungen des Feldes, illustriert durch internationale vorbildliche und diskussionsanregende Beispiele.

Die Autor:innen der vielfältigen Beiträge in den drei Teilen des Buches sind neben den Kollegiat:innen des Graduiertenkollegs ILEGRA ausgewiesene wissenschaftliche Expert:innen. Sie widmen sich in ihrer Forschung und ihren Projekten mit Begeisterung und häufig über viele Jahre hinweg der interprofessionellen Gesundheitsbildung und -versorgung.

Wir danken allen Autor:innen, die sich mit großer Leidenschaft dem Forschungs- und Handlungsfeld Interprofessionalität zugewandt und ihre Erkenntnisse und Reflexionen zur Verfügung gestellt haben. Ein besonderer Dank gilt der Robert Bosch Stiftung, die sowohl das Graduiertenkolleg als auch die Publikation dieses Buches finanziell und ideell unterstützt hat. Ohne das Programm „Operation Team“ und das Graduiertenkolleg ILEGRA wäre die Thematik der Interprofessionalität in Deutschland nicht auf dem aktuellen Stand. Wir danken auch allen internationalen Kolleg:innen, die durch ihre Beiträge und ihre kritische sowie wertschätzende Unterstützung den wissenschaftlichen Diskurs wesentlich gefördert und erweitert haben. Nicht zuletzt danken wir dem Springer Verlag, der die umfassende Entstehung des Buches ermöglicht und unterstützt hat.

Wir hoffen, dass der Anfang, den wir mit diesem Buch machen wollten, Fortsetzungen finden wird.

Osnabrück, Deutschland
München, Deutschland
Juni 2025

Ursula Walkenhorst
Martin R. Fischer

Inhaltsverzeichnis

Teil I	Einleitung	1
1	Grundgedanken und Thesen zur interprofessionellen Bildung für die Gesundheitsversorgung – eine einführende Betrachtung	3
	Ursula Walkenhorst und Martin R. Fischer	
Teil II	Theoretischer Hintergrund	15
2	Interprofessionelle (Aus-)Bildung im Gesundheitswesen: Ein Sonderfall kooperativen Problemlösens?	17
	Martin R. Fischer, Jan M. Zottmann, Birgit Wershofen und Matthias J. Witt	
3	Bedeutung von Emotionen in interprofessionellen Lehr- und Lernkontexten	29
	Anne C. Frenzel, Thomas Götz und Theresa Schmid	
4	Psychologische Sicherheit in der interprofessionellen Zusammenarbeit	41
	Lina Braun	
5	Interprofessionelle Sozialisation als Teil der beruflichen Sozialisation von Gesundheitsberufen	53
	Katrin Kunze	
6	Machtverhalten in der interprofessionellen Zusammenarbeit zwischen ärztlichem und pflegerischem Fachpersonal	65
	Denise Bernhard-Banza	
7	Teacher Beliefs als theoretischer Bezugspunkt für interprofessionelles Lehren und Lernen	75
	Cindy Brandes	
8	Kommunikation im interprofessionellen Kontext – Theorie für die Praxis	87
	Bettina Heinzelmann und Tamara Toren	
Teil III	Methodische Ansätze der Interprofessionellen Bildungsforschung	103
9	Metakognition und formatives Feedback beim interprofessionellen Lehren und Lernen – eine klärende Übersicht	105
	Michaela Wagner-Menghin	
10	Subjektive Theorien zur Identifizierung interprofessioneller Denkstrukturen	121
	Pia Natalie Gadewoltz	

11 Qualitative Typenbildung als forschungsmethodischer Zugang zum interprofessionellen Lehren und Lernen	133
Katrin Kunze und Cindy Brandes	
12 Grounded Theory als Forschungsansatz im Kontext der Interprofessionalität	147
Gertraud Elisabeth Stelzer	
13 Qualitative Inhaltsanalyse: Eine flexible Methode zur Erforschung interprofessioneller Bildung und Zusammenarbeit	159
Stefan Rädiker	
14 Video- und Audioanalysen als Methode für die interprofessionelle Bildungsforschung	175
Dennis Hauk und Alexander Gröschner	
15 Evaluation interprofessioneller komplexer Situationen	185
Marion Huber	
16 Computergestütztes Lernen in interprofessionellen Kontexten	205
Ingo Kollar und Tugce Özbek	
Teil IV Zukunft der Interprofessionalität in Wissenschaft, Bildung und Versorgung – Internationale Perspektiven für Wissenschaft und Forschung	215
17 Partnerschaft mit Patient:innen in der interprofessionellen Ausbildung zur Förderung der personenorientierten Pflege: Eine kanadische Perspektive	217
Sylvia Langlois, Kateryna Metersky und Elizabeth Mohler	
18 Entrustable Professional Activities (EPAs) aus einer interprofessionellen Umsetzungsperspektive: ein niederländischer Blickwinkel	229
Marjo Wijnen-Meijer, Saskia C. M. Oosterbaan-Lodder und Fedde Scheele	
19 Projekt Curriculum2020 und das Konzept MIX-Module Interprofessionalität Xundheit	239
Theresa Scherer und Ursula Schwager	
20 Darstellungsregeln in der interprofessionellen Patientenversorgung	255
Peter Musaeus	
21 Entwicklung von interprofessionellen Lehrplänen in Australien und Neuseeland	263
Fiona Kent, Dale Sheehan und Jill Thistlethwaite	
22 Interprofessionelle Ausbildung und technologiegestützte Lernansätze – Schweden	275
Samuel Edelbring	
Teil V Zukunft der Interprofessionalität in Wissenschaft, Bildung und Versorgung – Perspektiven für den Bildungsbereich	291
23 Interprofessionalität im Gesundheitswesen als soziale Innovation – Systemwandel durch Bildung, Netzwerke und institutionelle Förderung	293
Irina Cichon und Lukas Nock	

24 Interprofessionalität als neues Handlungs- und Forschungsfeld aus der Perspektive der Bildungsforschung	301
Bernhard Schmidt-Hertha, Sandra Meyer und Rudolf Tippelt	
25 Kontinuum zur interprofessionellen Zusammenarbeit von Gesundheitsberufen: vom Bedarf der Patient:innen über die Zusammenarbeit in der Praxis zur Auswahl geeigneter interprofessioneller Lehr-/Lernformate	313
Wibke Hollweg und Bettina Heinzelmann	
26 Interprofessionelle Identität: Implikationen für die interprofessionelle Praxis und Ausbildung	329
Jill Thistlethwaite	
27 Interprofessionalität in der beruflichen Bildung, Hochschulbildung und Fort- und Weiterbildung – Bedeutung und Stand der Umsetzung	343
Ronja Behrend	
28 Interprofessionelles Lernen online: Potenziale nutzen!	355
Angelika Simonsohn, Martin R. Fischer und Markus Berndt	
29 Fallbasiertes Lernen zur Förderung von narrativer Kompetenz in der interprofessionellen Ausbildung von Gesundheitsberufen	373
Andrea Glässel	
30 Interprofessionelles simulationsbasiertes Lernen (Skills-Lab-Lernen)	385
Tim Herzig	
31 Der didaktische Escape Room: Vorstellung einer innovativen Simulationsumgebung für interprofessionelles Lernen	395
Franziska Wagner	
32 Einordnung des interprofessionellen Seminars FINKO in das situierte, problembasierte und simulationsbasierte Lernen	401
Veronika Kopp, Birgit Wershofen und Martin R. Fischer	
33 Interprofessionelle Gestaltung von Hochschullehre	411
Annette Nauerth	
Teil VI Zukunft der Interprofessionalität in Wissenschaft, Bildung und Versorgung – Perspektiven für die Versorgung	421
34 Die interprofessionelle Patientenübergabe als Lehr-/Lernort	423
Matthias J. Witt, Jan M. Zottmann, Birgit Wershofen und Martin R. Fischer	
35 Lernbegleitende auf interprofessionellen Ausbildungsstationen (IPAs) als Prüfstein für wirksames interprofessionelles Lehren und Lernen in Arbeitsprozessen	435
Sebastian Flottmann und Beat Sottas	
36 Interprofessionelle Versorgung in der Berufsdermatologie: Status quo und quo vadis?	447
Annika Wilke und Swen Malte John	
37 Interprofessionelle Teamentwicklung als Schlüssel für interprofessionelle Zusammenarbeit	461
Mirjam Körner	

38	Transprofessionelle Zusammenarbeit als Gelingensbedingung für den Einsatz von Robotik in der Pflege	471
	Manfred Hülsken-Giesler, Marcus Garthaus, Svenja Helten und Elisabeth Stachura	
39	Führt der interdisziplinäre Versorgungsansatz zur Steigerung der Qualität im medizinischen Bereich? – ein systematisiertes Review mit qualitativer Datenextraktion	483
	Christoff Zalpour und Annika Griefahn	
	Stichwortverzeichnis	499

Über die Herausgebenden



Ursula Walkenhorst ist Professorin für Didaktik der Humandienstleistungsberufe am Institut für Gesundheitsforschung und Bildung der Universität Osnabrück. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind: Interprofessionelle Didaktik im Gesundheitsbereich, Akademisierung der Gesundheitsberufe, Hochschuldidaktik mit dem Schwerpunkt gesundheitsbezogener Studiengänge. Als Erziehungs- und Gesundheitswissenschaftlerin ist sie in verschiedenen wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Gremien tätig und u. a. Vorsitzende der wissenschaftlichen Fachgesellschaft ‚Interdisziplinäre Fachgesellschaft für Didaktik Gesundheit‘ (ifdg).



Martin R. Fischer ist Professor für Medizinische Ausbildung und Studiendekan an der Medizinischen Fakultät der LMU München sowie Direktor des Instituts für Medizinische Ausbildung am LMU-Klinikum. Er ist Facharzt für Innere Medizin und Endokrinologie sowie Absolvent des Masterstudiengangs Medical Education (MME) der Universität Bern. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind klinisches Entscheiden, kollaboratives und interprofessionelles Lernen, digitale Lehr- und Lernformate sowie Faculty Development. Er ist Mitglied in zahlreichen Gremien und Netzwerken, unter anderem war er Vorsitzender der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) von 2011 bis 2017. Zudem ist er Editor-in-Chief der GMS-Zeitschrift *Journal for Medical Education (JME)*.

Autorenverzeichnis

Ronja Behrend Prodekanat für Studium und Lehre – Semesterkoordination Modellstudien-
gang Medizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland

Markus Berndt Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, LMU Klini-
kum, LMU München, München, Deutschland

Denise Bernhard-Banza Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland
Technische Hochschule Deggendorf, Deggendorf, Deutschland

Cindy Brandes Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Universität Osnabrück,
Osnabrück, Deutschland

Lina Braun Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

Irina Cichon Bosch Health Campus, Robert Bosch Center for Innovative Health (RBIH),
Stuttgart, Deutschland

Samuel Edelbring UKK, Mälardalens universitet, Västerås, Schweden

Martin R. Fischer Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, LMU
Klinikum, LMU München, München, Deutschland

Sebastian Flottmann Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Universität
Osnabrück, Osnabrück, Deutschland

Anne C. Frenzel Department Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Mün-
chen, Deutschland

Pia Natalie Gadewoltz Referat Studium und Lehre, Medizinische Fakultät OWL | Universität
Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Fachbereich Humanwissenschaften |
Universität Osnabrück, Osnabrück, Deutschland

Marcus Garthaus Referat Altenhilfe, Pflegeentwicklung und Innovation, Diakonie Osa-
brück Stadt und Land gGmbH, Osnabrück, Deutschland

Andrea Glässel Fachstelle Interprofessionelle Lehre und Praxis, Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften (ZHAW) Department Gesundheit, DHD LL, Winterthur, Schweiz
Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte (IBME), Universität Zürich, Zürich,
Schweiz

Thomas Götz Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Fakultät für Psycho-
logie, Universität Wien, Wien, Österreich

Annika Griefahn Hochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
Osnabrück, Deutschland

Alexander Gröschner Institut für Erziehungswissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena, Deutschland

Dennis Hauk Institut für Politikwissenschaft, Universität Leipzig, Leipzig, Deutschland

Bettina Heinzlmann Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB); Graduiertenkolleg ILEGRA, Universität Osnabrück, Osnabrück, Deutschland

Svenja Helten Hochschule Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Tim Herzig Fachbereich Gesundheit, Hochschule Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Wibke Hollweg Prodekanat für Studium und Lehre, Charité Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland

Marion Huber Institut für Public Health, Züricher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthur, Schweiz

Manfred Hülsken-Giesler Abteilung Pflegewissenschaft, Institut für Gesundheitsforschung und Bildung, Universität Osnabrück, Osnabrück, Deutschland

Swen Malte John Institut für interdisziplinäre Dermatologische Prävention und Rehabilitation (iDerm) und Abteilung Dermatologie, Umweltmedizin und Gesundheitstheorie, Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Universität Osnabrück, Osnabrück, Deutschland

Fiona Kent Faculty of Medicine, Nursing and Health Sciences, Monash University, Clayton, Australien

Health Professions Education Centre, RCSI University of Medicine and Health Sciences, Dublin, Ireland

Ingo Kollar Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Veronika Kopp Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, LMU Klinikum, LMU München, München, Deutschland

Mirjam Körner Department Gesundheit, Kompetenzzentrum für Interprofessionalität, Berner Fachhochschule, Bern, Schweiz

Katrin Kunze Hochschule Bielefeld – University of Applied Sciences and Arts, Bielefeld, Deutschland

Sylvia Langlois Department of Occupational Science and Occupational Therapy, University of Toronto, Toronto, Kanada

Kateryna Metersky Daphne Cockwell School of Nursing, Toronto Metropolitan University, Toronto, Kanada

Sandra Meyer Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

Elizabeth Mohler Health and Rehabilitation Sciences, Occupational Science, Western University, London, Kanada

Peter Musaeus CED Centre for Educational Development, Aarhus University, Aarhus, Dänemark

Annette Nauerth Hochschule Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Lukas Nock Fakultät für Sozialwesen, Hochschule Mannheim, Mannheim, Deutschland

Saskia C. M. Oosterbaan-Lodder OLVG West, Amsterdam, Niederlande

Tugce Özbek Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

- Stefan Rädiker** Methoden-Expertise.de, Verden (Aller), Deutschland
- Fedde Scheele** Dept. Obstetrics Gynecology, OLVG Krankenhaus, Amsterdam, Niederlande
- Theresa Scherer** Departement Gesundheit, Berner Fachhochschule Gesundheit, Bern, Schweiz
- Theresa Schmid** Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Universität Wien, Wien, Österreich
- Bernhard Schmidt-Hertha** Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland
- Ursula Schwager** ursula schwager projekte, Zürich, Schweiz
- Dale Sheehan** Medicine, University of Otago, Christchurch, Christchurch, Neuseeland
- Angelika Simonsohn** Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, LMU Klinikum, LMU München, München, Deutschland
- Beat Sottas** Sottas formative works, Bourguillon, Schweiz
- Elisabeth Stachura** Agentur für Wissenschaftskommunikation awk/jk, Bremen, Deutschland
- Gertraud Elisabeth Stelzer** Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland
- Jill Thistlethwaite** Faculty of Health, University of Technology Sydney, Sydney, Australien
- Rudolf Tippelt** Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung i.R., Seniorenstudium und Studium generale, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland
- Tamara Toren** Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB); Graduiertenkolleg ILEGRA, Universität Osnabrück, Osnabrück, Deutschland
- Franziska Wagner** Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland
- Michaela Wagner-Menghin** Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinische Abteilung für Sozialpsychiatrie, Medizinische Universität Wien, Wien, Österreich
Comprehensive Center for Clinical Neurosciences and Mental Health, Medizinische Universität Wien, Wien, Österreich
- Ursula Walkenhorst** Institut für Gesundheitsforschung und Bildung, Universität Osnabrück, Osnabrück, Deutschland
- Birgit Wershofen** Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, LMU Klinikum, LMU München, München, Deutschland
- Marjo Wijnen-Meijer** Institut für Didaktik und Lehrforschung in der Medizin, Technische Universität Dresden, Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden, Deutschland
- Annika Wilke** Institut für interdisziplinäre Dermatologische Prävention und Rehabilitation (iDerm) und Abteilung Dermatologie, Umweltmedizin und Gesundheitstheorie, Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Universität Osnabrück, Osnabrück, Deutschland
- Matthias J. Witt** Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, LMU Klinikum, LMU München, München, Deutschland
- Christoff Zalpour** Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Hochschule Osnabrück, Osnabrück, Deutschland
- Jan M. Zottmann** Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, LMU Klinikum, LMU München, München, Deutschland